

	-menge	
	-größe	
	-dichte	durch
	Kochen	
	Waschen	Tierische
	Atem	
	Haut	

□ Biologische Faktoren

	Viren
	Keime
	Pilze
	Flöhe
	Zecken
	Motten

Bakterien

Milben

O 2 , CO

	Düfte, Aromaöle
	Pollen, Samen

Elektrische Faktoren

		Natürliche
	Erdmagnetfelder	
	durch Wetter	
	kosmische	
	Radioaktivität	Künstliche
	Wechselstrom	
	Sender	
	HiFi-Geräte	
	Materialstrahlung	Aufladung
	Durchlässigkeit	
	Leitfähigkeit	
	Reflexion	

5. Holz und Raumluft

Der ideale Baustoff Holz hat viele positive Eigenschaft. Hier sollen jene Qualitäten hervorgehoben werden, die das Raumklima verbessern.

Voraussetzung ist, dass die Poren des Holzes offen bleiben. Man kann das Holz mit Naturharz, Hartöl oder/und mit Bienenwachs einlassen - also Kunstharzlack-Versiegelungen meiden! Damit ist die Oberfläche ist in fast allen Fällen ausreichend geschützt.

□

Die im Holz befindlichen Phenolharze desinfizieren die Luft. Die Keimzahl ist etwa 10% zum Unterschied von anderen Materialien.

(Phenolharze: Prof. Dean O. Cliver, University of Wisconsin: Untersuchung von Lebensfähigkeit von Bakterien auf Holz-Schneidbrettern)

□

Holz hat eine große Feuchtigkeits-Speicherfähigkeit (10 mal höher als Gipskalkputz!) und damit angenehme Luftfeuchtigkeit.

□

Holz reinigt die Luft durch Adsorption von Stäuben, Zigarettenrauch, übelriechende Dämpfe usw.

□

Zur richtigen Mondzeit geschlagenes Holz bedarf keiner Imprägnierung oder Insektenschutz, daher keine Schadstoffbelastungen durch diverse Lacke.

□

Oberflächen sind immer angenehm warm und hautfreundlich. Holzdecken, -wände und -fußböden nehmen die Raumtemperatur an; die Ableitung der Körperwärme wird vermindert, wodurch die Lufttemperatur um 2 °C niedriger gehalten werden kann = 12% Energie-Ersparnis

□

Die warmen Holz-Farbtöne wirken, entsprechend der Erfahrung der Farbpsychologie, wohltuend und beruhigend.

□

Unbehandeltes Holz strahlt Lebensenergie ab, je nach ihrem ursprünglichen Standort.

[siehe](#)

[Baumaterialien>>>](#)

6. Das Passivhaus

Zur Erreichung eines Passivhauses mit niedrigsten Heizungskosten wird eine kontrollierte Wohnraumlüftung empfohlen. Wie fragwürdig diese technische Einrichtung ist, soll nachstehend über biologische Auswirkungen zusammengefasst werden:

□

Passivhäuser heißen nicht nur so, sie sind es auch. Solche Häuser haben weniger Lebensenergie.

□

Luft ist unser wichtigstes Lebensmittel und Atem bedeutet in allen Kulturen zugleich Seele/Geist und Atem/Hauch.

□

Luft ist also mehr als nur ein Gas, das etwa 21% Sauerstoffanteile zum Atmen hat. In einer lebendigen Luft ist Lebensenergie Chi und eine Fülle von Wasserbläschen, Samen usw., die auf unser Energiesystem aktivierend wirken kann. Lebendige Luft kann man daher nicht künstlich (mechanisch oder chemisch) erzeugen, reinigen und dgl.

(Nach Auskunft des Biophysikers Dr. Bernd Schmeikal kommuniziert der Mensch mit seiner Umwelt über den Informationsträger Wasser, der in Form von Wasserbläschen durch die Mauer durchdiffundiert. Daher ist der geringe Feuchtigkeits-Widerstandswert von Mauern eine der wesentlichsten baubiologischen Komponenten.)

□

Es gibt bis Ende 2007 keine wissenschaftliche Untersuchung, die beweist, dass Räume mit kontrollierter Wohnraumlüftung die gleiche oder bessere Wirkung auf den Menschen, (Körper, Emotionen, Geist, Seele) hat, wie eine normale Fensterlüftung.

□

Passivhäuser sind Produkte einer sehr einseitigen Sichtweise des Energiesparens. Es geht dabei nicht so sehr um das Wohlbefinden der Menschen.

□

Einige wesentliche Nachteile können folgende sein –

je nach Lüftungsanlagentyp:

- > Der Luftdruck in freier Natur schwankt auf unserem Breitengrad ungefähr um 1 mm Quecksilbersäule zweimal täglich. Um 9 und 21 Uhr ist der Luftdruck am Höchsten und um 15 und 3 Uhr am Tiefsten. Entsprechend

dieser Kurve bewegt sich auch das Leistungsniveau des Menschen. Bei Wohnraumlüftungen ist der Luftdruck immer gleich.

- > Die Qualität natürlicher Luft, wie bei einem offenen Fenster, bleibt unerreicht
- > Ungleiches Verhältnis von positiven zu negativen Ionen und damit Mangel an Sauerstoff. Durch die Kunststofffilter werden die negativen Luftionen gebunden und kommen nicht in die Raumluft.
- > Ständiger Verbrauch an Strom und manchmal auch an Wasser
- > Möglicher Lärm oder Surren der Lüftung
- > Da Filter und Lüftungskanäle meist nie gereinigt und desinfiziert werden, sind Bakterien und Keimzahl gesundheitsbedrohlich. Aus Sparsamkeitsgründen ist im Winterbetrieb der Frischluftanteil viel zu gering eingestellt.

□

Aus der Erfahrung kann gesagt werden, dass Passiv-Fertighäuser nach einigen Jahren nicht mehr so dicht sind, wie gleich nach der Fertigstellung. Wenn Sie sich für ein Passivhaus entscheiden, lassen Sie sich die Dichtheit für wenigstens 10 Jahre garantieren.

□

Bei der Befragung von Bewohnern von Passivhäusern, sagen relativ viele, dass sie kein Passivhaus mehr bauen würden. Einer der Hauptgründe ist

das Fehlen des Elementes Feuer. Jahrhunderttausende von Jahren ist der Mensch ums Feuer gesessen und dieses Bedürfnis ist bei uns im tiefen Bewusstsein noch vorhanden.

7. Tipps für eine gute Raumluf:

□

Ausreichender Luftwechsel vor Energiesparen: ca. 30 m³/Person/Stunde

□

Luftbewegung in Innenräumen möglichst gering halten

□

Raumlufbefeuchter und Klimaanlage oft und gründlich warten. Ins Wasser ein wenig Essig geben.

□

Im Winter für ausreichende Luftfeuchtigkeit sorgen: mind. 55 %

□

Viel Pflanzen bedeuten viele Freunde und gesunde Luft.

□

Dichte Fenster bewirken einen zu geringen Luftwechsel. Beispielsweise mit Spaltlüftung für ausreichend frische Luft sorgen.

□

Durch neue Möbel, Tapeten, Anstriche usw. werden Lösungsmittel freigesetzt.

Daher anfangs öfters und viel lüften.

□

Asthmatiker und Allergiker reagieren besonders auf höhere Schadstoff

Konzentrationen. Daher Räume öfters mit reiner frischer Luft versorgen.

□

Licht mit UV-Lichtspektrum desinfiziert die Raumluft. Daher Fensterscheiben,

die UV-Lichtdurchlässig sind oder Leuchtstoffröhren, die das ganze

Sonnenlicht-Farbspektrum besitzen, verwenden.

□

Hygiene ist außer Sauberkeit, ein Gesamtverhalten. Badezimmer mit

Fenster, denn das UV-Licht der Sonne entkeimt Handtücher.

□

Bei Verdacht auf hohe Schadstoffbelastung: Messdienst des Instituts für

Baubiologie in Anspruch nehmen.

□

Aromaöle: Mit Hilfe von echten 100 % naturreinen Duftölen kann das

Raumklima merklich verbessert werden. Anwendungsanleitung in den Büchern

über Aromatherapie beachten, z.B. Öl nie länger als 45 min verdampfen lassen.

8. Pflanzen als Luftverbesserer

□

Sauerstoffproduzenten

□

Kohlendioxid wird der Atemluft entzogen

□

Erhöhung der Luftfeuchtigkeit

□

Regler für Temperatur durch Verdunstungskälte

□

Staub- und Schmutzfilter

□

Schadstoffgase werden assimiliert

□

Gute Schallschlucker

□

erfreuen unser Auge und unser Gemüt

□

Sie schenken uns Lebensenergie

Pflanzen, die besonders viel Luftfeuchtigkeit abgeben:

Birkenfeige (Ficus Benjamina)

Fensterblatt

Buntnessel

Fittonie

Dieffenbachie

Gummibaum

Luftfeuchtigkeit abgeben:

Pflanzen, die wenig

Drachenbaum (Dracaena marginata)

Grünlilie

Dreimasterblume

Kanonierblume

Pflanzen, die Trichlorethylene

(TCE) abbauen, die durch Druckfarben

□
oder Lacke entstehen:

Drachenbäumchen (Dracaena deremensis) Bogenhanf

Drachenbäumchen (Dracaena marginata) Dracheneiche

Schwiegermutterzunge (Sansevieria)

Pflanzen, die Benzole abbauen

von Benzin, Öl, Farben,

□ □ in

Plastik- und Gummiartikel vorhanden:

Drachenbäumchen (Dracaena deremensis) Schwiegermutterzunge

Drachenbäumchen (Dracaena „Janet Gray“) Farnblatt

Drachenlilie Efeu (Hedera)

Pflanzen, die Formaldehyde

abbauen (Preßholzprodukten,

Papierwaren, Bodenversiegelungen):

Dracaena

Drachen

Efeutute (Scindapsus)

Einblatt (

Japanische Faserbanane

Schwieg

Drachenbäumchen (Dracaena „Janet Gray“ Zimmerp

[\[Zurück \]](#)